

# „Wir sind kein Kaffeetrinkerverein“

Kreisverbandsvorsitzende Ilsemarie Dralle betont im Gespräch, wie wichtig die Gemeinschaft auch heute ist

Frau Dralle, mit welchen Inhalten beschäftigt sich die heutige Landfrauenarbeit?

Wir machen Weiterbildungen, Computerkurse, begleiten Senioren und kochen mit Kindern in den Schulen, was ein ganz wichtiges Thema für uns ist. Zudem machen wir Seminare über Ernährung, über Gesundheit, frauenspezifische Fragen – ja, eigentlich über alles, was die Frau bewegt.

Wie hat sich das Bild der Landfrau in den 60 Jahren verändert?

Früher ging es darum, sich über landwirtschaftliche Themen und Hauswirtschaft, wie zum Beispiel Einkochen, zu informieren. Heute sind wir ganz anders ausgerichtet, wir haben uns kontinuierlich

weiterentwickelt. Trotzdem wollen wir an dem Begriff Landfrauen festhalten. Denn wir sind Frauen, die auf dem Land leben, die das Landleben interessiert und die etwas für ihre Orte tun möchten.

Die aber nicht mehr zwangsläufig auf dem Land arbeiten.

Nein. Zumindest nicht in der Landwirtschaft. Unsere Mitglieder sind ebenso Lehrerinnen oder Apothekerinnen. Oder haben nebenbei ihren selbständigen Betrieb: etwa einen Hofladen, ein Café oder eine Massagepraxis. Sie sind keine abhängigen Mitarbeiter auf dem landwirtschaftlichen Betrieb mehr.

Wie wichtig und zeitgemäß ist der Verband der Landfrauen?

Ich denke, wir sind schon sehr wichtig. Wir bewegen ja auch was.



Ilsemarie Dralle.  
Foto: Wiebeck

Vielleicht nicht im kleinsten Verein. Doch je mehr Mitglieder ein Verein hat, desto mehr kann er bewegen. Entsprechend wichtig ist die Verknüpfung der einzelnen Menschen im ländlichen Raum. Gemeinsam sind wir stark. Und trotz Emanzipation: Auch heute muss man als Frau eine Gruppe hinter sich haben, die etwas für die Frauen tut. Die bestimmte Themen gezielt im Alltag platziert und unmittelbar anspricht.

Trotzdem haben sie nach wie vor mit Klischees zu kämpfen ...

Wir sind kein Kaffeetrinkerverein!

Inwieweit können sie politisch und gesellschaftlich mitgestalten?

Wir arbeiten zum Beispiel sehr eng mit Christine Gehrman, der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Gifhorn zusammen und stehen in einem regen Interessenaustausch. Ich denke, über diese Zwischenschaltung haben wir durchaus Einfluss auf die Entwicklung und die Politik im Landkreis. Und indem wir Frauen uns gemeinsam stärker einbringen: in der Politik der Gemeinden, in der Kirche, in den Vereinen und im kulturellen Leben. So können wir etwas bewegen.